

# Obst- und Gartenbauverein Nauheim e.V.

Reisebericht von unserer 5-Tagefahrt ins Ammerland nach Westerstede  
vom 11.9. bis 15.9.2006.  
von Harald Hock

Kein schöneres Wetter hätten sich die Obst- und Gartenbaufreunde für ihren diesjährigen Mehrtages-Ausflug selbst machen können. Während der gesamten Fahrt trübte nicht ein Wölkchen den azurfarbenen Himmel im Ausflugsgebiet. Langärmelige Kleidung oder gar Regenschirme wurden nie gebraucht. Traditionell in der Bachgasse und wie üblich recht früh starteten die 49 Nauheimer nordwärts. Zur Mittagszeit war Schloss Corvey erreicht, wo eine zweistündige Rast Gelegenheit zur Einkehr, aber auch zur Teilnahme an einer angemeldeten Führung durch das ehemalige Kloster und die heutige Schlossanlage, die Kirche und das Museum bot. Corvey – der Name verweist auf die Gründungsgeschichte des Klosters im Weserbogen östlich von Höxter, denn das Mutterkloster hieß Corbeia, heute Corbie, und liegt an der Somme im nördlichen Frankreich. 822 begannen Benediktiner-Mönche mit dem Bau des Klosters im Wesertal, von dem aus nicht nur der Norden Deutschlands, sondern auch weite Gebiete Skandinaviens christianisiert wurden. Kloster Corvey war im Mittelalter über Jahrhunderte ein kultureller Mittelpunkt Nordeuropas. Das Ziel der Fahrt, die Rhododendronstadt Westerstede im Ammerland, erreichten die Nauheimer pünktlich zum Abendessen. Weil das Hotel, so zentral am städtischen Marktplatz liegt, erlaubten wir uns trotz der langen Anreise noch einen Spaziergang durch das sommerabendliche und mit vielen gepflegten, blühenden Anlagen geschmückte Städtchen.

Am zweiten Tag der Fahrt war das Ziel die zweitgrößte der ostfriesischen Inseln, die im "Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer" gelegene Insel Norderney. Während der Reisebus in Norddeich-Mole zurückblieb, setzten die Nauheimer mit der Neun-Uhr-Fähre nach Norderney über. Es war Ebbe und der Wasserstand in der Fahrrinne so niedrig, dass die Fähre aus Furcht vor Bodenkontakt nur "Langsame Fahrt" aufnehmen konnte. Auf Norderney wartete dann ein Insel-Bus zu einer Rundfahrt um die Insel. Die Erläuterungen des Busfahrers machten das Gesehene für uns, -die Festlandbewohner-, erst wirklich erfassbar. Auch solche Besonderheiten wie der Hundefriedhof wären ohne mündlichen Hinweis im Vorbeifahren nicht verstehbar gewesen. Eine Rast beim FKK-Strand bot die auch von allen genutzte Gelegenheit zur Dünenüberquerung und einem Spaziergang am Strand mit Muschelsuche und Fußbad im Nordseewasser. In der zum Speiselokal umfunktionierten einzigen Windmühle der Ostfriesischen Inseln, die noch funktionsfähig ist, gab es zur Mittagszeit wohlschmeckende Spezialitäten aus der Insel- und Nordseeküstenküche. Der Rest des Nachmittags war frei für Bummeln am Badestrand oder im Kurbereich und der Fußgängerzone der Stadt Norderney. Die Rückfahrt zum Festland erfolgte in einer größeren Fähre, die dennoch schneller fahren konnte, da inzwischen die Flut aufgelaufen war die Sand- und Schlickbänke des Wattenmeeres ausreichend hoch überspülte. Der Abend war Spaziergängen in Westerstede oder einem Besuch im hoteleigenen Schwimmbad gewidmet.

Quer durchs herrlich grüne Ammerland führte die Tagestour am dritten Tag. Die Meyerwerft in Papenburg, der Heimat der Kreuzfahrtschiffe, war das erste Tagesziel. 250 000 Interessierte besuchten 2005 die mittlerweile weltbekannte Luxusliner-Werft an der Emsmündung und sahen von der Besuchergalerie den Werftarbeitern bei ihrem Tagwerk zu. Zum Glück für die Nauheimer lagen nicht nur ein fast fertiges Luxusschiff der AIDA-Klasse im überdachten Dock, sondern es wurde gleichzeitig daneben bereits der Nachfolgebau zusammengeschweißt. Die Besucher stehen sehr klein in der 375 m langen, 125 m breiten und 75 m hohen Baudock-Halle, während die von der Werft ausgebildeten Führer den Gästen das Geschehen vor ihren Augen zu erläutern und ihnen die modernste Schiffsbautechnik der Welt, die sie gerade erleben, verstehbar zu machen versuchen. Das zweite Tagesziel war die Transrapid-Versuchsanlage bei Lathen im Emsland. Die Versuchsstrecke der Magnetschwebbahn, die mit den Slogans "Nur fliegen ist schöner" und "Flug in Höhe Null"

anlockt, ist ständig ausgebucht, denn wer einen anderen Transrapid benutzen möchte, muss nach Shanghai fliegen. Die Nauheimer hatten Glück: in der Hälfte der Fahrtstrecke gab es eine kleine Panne an der Weiche, der Zug musste für einige Minuten anhalten und konnte dann nicht mehr mit dem Computerprogramm, sondern nur noch manuell gesteuert werden; so kam es, dass der Zug die festgelegten 410 km/h überschritt und unerlaubte 414 km/h fuhr, oder flog, wie man es möchte. Danach gab es ein Picknick am Bus, direkt unter der auf Stelzen stehenden Fahrtrasse, um den Transrapid auch als vorbeifahrenden Zug erleben zu können. – Zurück in Westerstede war eine Führung durch die St. Petri-Kirche am Marktplatz angeboten. Die Baugeschichte reicht weit zurück; 1123-1148 war die erste Kirche aus Feldsteinen (Steinblock-Ablagerungen der Eizeitgletscher) und grob behauenen Granitsteinen errichtet worden. Ein Teil dieser bis zu 160 cm dicken Mauern ist erhalten und dient noch immer den späteren Umbauten als Fundament. Einen Turm erhielt die Kirche erst ca. 200 Jahre später. Er enthält nur die Kirchenuhr und die beiden kleinen Glocken für den Stundenschlag. Den wuchtigen achteckigen Turmhelm krönt eine Kugel mit Kreuz und darüber einem Schwan anstelle des uns vertrauten Turmhahnes. Der frei daneben stehende Glockenturm für zwei große Glocken entstand erst um 1604. Der Abend war wieder frei für Geselligkeit und Spaziergänge, Schwimmbad- oder Saunabesuche im Hotel.

Der letzte Tag im Ammerland stand ganz im Zeichen des "Baumschulen-Dschungels", den fast zahllosen Baumschulen der Umgebung von Westerstede. Hier ist das Klima für Bäume, Sträucher und Pflanzen allgemein so günstig, dass praktisch fast alle größeren Baumschulen Deutschlands wenigstens einen Zweigbetrieb im Ammerland betreiben. Selbst Laien können erkennen, dass die Blätter der Pflanzen kräftiger grün und der Wuchs regelmäßiger ist. Auch Elke und Reinhard Bärsch aus Nauheim betreiben in Westerstede eine eigene Baumschule als zweites gewerbliches Standbein. Familie Bärsch ließ es sich nicht nehmen, die Nauheimer als Gäste zu Mittag in ihrem Baumschulen-Betriebsgelände und zum Nachmittagskaffee im eigenen Garten beim Wohnhaus bei sich zu bewirten. Vor allem aber erläuterten sie als Tagesbegleitung im Bus während der Ammerlandrundfahrt das Gesehene und ermöglichten Betriebsbesichtigungen im Bekanntenkreis und Busfahrten über Wege, die sonst für Besichtigungen nicht befahren werden dürfen. Auch ein Besuch in der Baumschule Bruns mit Europas größter Verladeanlage für Baumschulenerzeugnisse – in der Saison mehr als 50 Lastzüge am Tag – war trotz besonderer Umstände möglich. Den "Park der Gärten" in Bad Zwischenahn fuhren die Gartenbaufreunde auf Empfehlung von Familie Bärsch an und die Nauheimer hätten die herrliche Anlage am liebsten nicht mehr verlassen: Gartenanlagen und Blumenbeete, trotz später Jahreszeit überall blütenübersäht! Was war die im letzten Jahr besuchte Gartenschau in München so blütenarm dagegen! – Abends hatte das Hotel im Rahmen des Abendessens zu einem "Maritimen Abend" eingeladen. Ein ehemaliger Kapitän erzählte Döntjes, spielte Schifferklavier und die Nauheimer sangen laut und kräftig mit. Es fehlte natürlich auch nicht die übliche Polonaise und der traditionelle Löffeltrunk Ostfrieslands und der Nordseeküste, dessen Ritual eifrig schluckend geübt wurde.

Freitag war Rückreisetag. Hotelchefin Tanja verabschiedete die Nauheimer mit Sekt vor dem Hotel zur Heimreise. Doch schon wenige Minuten später hielt der Bus vor der Bad Zwischenahner Aalräucherei Bruns. Eine Stunde lang erfuhren die Pflanzenfreunde wie Aale leben, wie aus lebenden Aalen köstliche Delikatessen werden und wie auch anderer Räucherfisch-Spezialitäten entstehen. Im firmeneigenen Laden konnten anschließend Mitbringsel für die Daheimgebliebenen oder sich selbst günstig erworben werden. Etwa zwei Stunden war dann am Bad Zwischenahner Meer noch Zeit zum Besuch des Freilichtmuseums "Ammerländer Bauernhaus" und einer Einkehr im historischen "Spieker", einer der berühmtesten Gaststätten für Ammerländer Spezialitäten, um hier gleich rauchfrische Aale zu Schwarzbrot und Löffelkorn zu genießen. - Die Heimfahrt verlief fast staufrei und um 20 Uhr war die Bachgasse in Nauheim von unseren, von den vielen neuen Eindrücken etwas erschöpften Reisefreunden, wieder glücklich erreicht.